

## **Bericht des Vorstands der ACK Freiburg zur Frühjahrsvollversammlung am 28. April 2009**

Seit der Frühjahrsvollversammlung am 9. April 2008 hat sich der Leitende Arbeitskreis (LAK) sechs Mal getroffen (4.6.2008, 17.7.2008, 24.9.2008, 21.10.2008, 28.1.2009, 25.3.2009), der Vorstand entsprechend oft zur Vorbereitung und außerdem mit den Dekanen Engelhardt und Stoffel und Frau Dr. Schieffer am 5.12.2008, mit Bürgermeister von Kirchbach am 9.2.2009 und mit Dekan Stoffel am 24.3.2009. Der Vorstand der ACK erhält Einladungen zu allen öffentlichen Veranstaltungen der Stadt und der Universität. Im Regelfall kann ihnen nicht entsprochen werden, da sie während unserer Arbeitszeiten liegen. Eine der wenigen Ausnahmen bildete der Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters am 14.1.2009.

Entsprechend dem Beschluss der Herbstvollversammlung 2007 versuchen wir thematische und organisatorische Treffen mit Gebeten oder Gottesdiensten zu verbinden, für die ein bestimmter Zeitrahmen eingeplant wird und zu denen konkret eingeladen werden kann. Damit werden zwei Ziele verfolgt: 1.) keine Gelegenheit, bei der sich die ACK-Vertreterinnen und –Vertreter treffen, ungenutzt verstreichen zu lassen, um sich auch spirituell besser kennen zu lernen, 2.) allen Freunden und Freundinnen der großen Freiburger Ökumene Chancen der Begegnung zu bieten, über die kleine Ökumene zwischen römisch-katholischer Kirche und Evangelischer Landeskirche hinaus und jenseits von Organisationsaufgaben. Um unsere Vielfalt spürbar werden zu lassen, wird sich unter den Kirchen abgewechselt. Die Veranstaltungen, die die ACK Freiburg organisiert oder an denen sie mitgewirkt hat, waren im Berichtszeitraum:

**5. Juli 2008** Der Begegnungsnachmittag mit Chorwerkstatt und Eucharistiefeier in St. Ursula, vorbereitet von Dr. Helen Rose Wilson bzw. Pfr. Gerhard Ruisch.

**21. September 2008** Ökumenischer Gottesdienst auf der Seeparkbühne anlässlich des Weltkindertags, geleitet von Marlis Rummel (LAK) und Pastor Hans Martin Renno.

**18. Oktober 2008** Der Ökumenische Studiennachmittag mit dem Thema: „Jugendkriminalität? Ein neuer Blick“ in der Ludwigskirche bzw. deren Gemeinderäumen, vorbereitet von der „Dekadegruppe“. Es referierte Martin Graf, Richter am Jugendschöffengericht der Stadt Lörrach. Eine Gesprächsgruppe leitete Meinrad Drumm, Sachgebietsleiter des Gebiets Kriminalprävention in der Polizeidirektion Freiburg. Dazu vgl. den Artikel von Pfr. Gerhard Ruisch in FOEM 1/2009. Dem anschließenden ökumenischen Gottesdienst standen Pfarrerin Bärbel Schäfer (LAK) und Superintendent Christof Schorling (LAK) vor.

**9. November 2008** Gedenken an die Pogromnacht 1938. Als Mitglied des Veranstalterkreises „9. November“ war die ACK sowohl bei der Podiumsdiskussion in der Katholischen Akademie, als auch bei der eigentlichen Gedenkfeier am Platz der Alten Synagoge vertreten. Für die ChristInnen der Stadt sprach Pastor Hans Martin Renno. Zusätzlich hat die ACK zu einem ökumenischen Gottesdienst ins Münster eingeladen. Vorbereitet wurde er von einer konfessionell gemischten Arbeitsgruppe unter Leitung von Dompfarrer Claudius Stoffel.

**26. November 2008** Herbstvollversammlung in St. Albert, Bischofslinde. Als Gast referierte der Geschäftsführer der ACK Baden-Württemberg Dr. Albrecht Haizmann. Wichtiger offizieller Punkt war die Verabschiedung der Präambel der neuen Satzung.

Für die sich anschließende Komplet hatten sich Barbara Henze, Pfr. Gerhard Ruisch (LAK) und Dietrich Wittke abgesprochen.

**5. Dezember 2008** Nikolaus-Vesper in der orthodoxen Maria-Schutz-Kirche unter Leitung von Erzpriester Sorin Petcu (LAK).

**28. März 2009** Der Ökumenische Studiennachmittag mit dem Thema: „Juden und Christen – ein spannendes Verhältnis. Bibelgespräche zu Röm. 11“ in der methodistischen Gemeinde. Vertreterinnen und Vertreter von sechs Kirchen und Gemeinden der ACK moderierten die drei Gesprächsgruppen. Am anschließenden Gottesdienst unter Leitung von Pastor Hans Martin Renno beteiligte sich die Heilsarmee, die Predigt übernahm Pastor Manuel Lüdin von der evangelisch-freikirchlichen (baptistischen) Kirche.

Die Gruppierungen, die mit der ACK Freiburg verbunden sind, aber ihre Aufgaben eigenständig organisieren, veröffentlichen im folgenden ihren Rechenschaftsbericht. Darüber hinaus wird folgende Arbeit geleistet: Die Geschäftsführerin Inge Faessler hält montags von 11-12 Uhr in der Geschäftsstelle Katharinenstraße 9 eine Büro- und Sprechstunde, schreibt von allen Sitzungen des Vorstands, des LAK und der VV die Protokolle und bereitet den Versand der Mitgliederpost vor. Beim Eintüten helfen ihr die Besucher und Besucherinnen des ACK-Treffs im Gemeinderaum von St. Ursula, Rathausgasse, montags von 12-14 Uhr. Um die Kerngruppe, bestehend aus Jutta Amedick, Inge Faessler, Dr. Johanna Friedrich, Marianne Holm und Pfr. i.R. Andreas Kautzsch, weiter Marlis Rummel und Heinz-Joachim Wolf, treffen sich ökumenisch Interessierte, um den Kirchenraum von St. Ursula offen zu halten, für Informationen zur ACK bereit zu stehen, Fragen der BesucherInnen zu beantworten, Tee zu trinken und gegen 13.30 Uhr gemeinsam zu beten. Alle, die zu der Zeit in der Stadt sind, sind herzlich eingeladen, vorbei zu schauen! Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit entwirft Elfriede Bonde-Resin (LAK) die Werbeflyer und Plakate für die Veranstaltungen, hält Pfr. Gerhard Ruisch (LAK) den Kontakt zur Presse und bilden Dirk Cahnbley, Frank Löslein und Barbara Henze das Redaktionsteam von FOEM. Die Internetseite der ACK (<http://www.ack-freiburg.de>) wird derzeit von Pfr. i.R. Andreas Kautzsch aktualisiert. Zur Arbeitsgruppe, die die Kirchenbroschüre „Eine Stadt – viele Kirchen in Freiburg“ entworfen hat und derzeit das „Freiburg – NT“ vorbereitet, gehören Barbara Henze, Klaus Gieske (LAK), Pfr. i.R. Andreas Kautzsch und Stadtmissionar Norbert Aufrecht (Evangelische Allianz).

Schon die Zahl der aufgeführten Namen belegt, auf wie vielen Schultern die Ökumene in Freiburg ruht. Dabei sind noch nicht einmal die erwähnt, die sich in den gastgebenden Gemeinden um unser Wohl gekümmert und uns begrüßt haben. Dafür, dass wir uns gut ergänzen und die Arbeit, weil sie eine gemeinsame ist, Freude macht, sei allen gedankt!

Für den Vorstand der ACK Freiburg (Dr. Barbara Henze, Dr. Helen Rose Wilson, Pastor Hans Martin Renno und Geschäftsführerin Inge Faessler) stellvertretend  
am 5. April 2009



DAS SEIT 1993 SO GENANNT ÖKUMENISCHE ASYLFORUM HIEß ZUVOR „ÖKUMENISCHER ASYLHELFFERKREIS“. DIESER WAR IM MAI 1987 VON DER ACK FREIBURG, MITARBEITERIN- NEN UND MITARBEITERN VON CARITAS UND DIAKONIE, STUDIERENDEN DER KATHOLISCHEN HOCHSCHULGEMEINDE (KHG) UND CHRISTINNEN UND CHRISTEN VERSCHIEDENER CHRIST- LICHER GEMEINDEN GEGRÜNDET WORDEN. ZU DEN TREFFEN DES ASYLFORUMS ENTSENDET DIE ACK EINE PERSON, DIE DEN KONTAKT HERSTELLT. DERZEIT IST DIES JUTTA AMEDICK, ST. JOHANN.

### **Bericht von der Arbeit des Ökumenischen Asylforums Berichtszeitraum: März 2008 bis März 2009**

Das Ökumenische Asylforum traf sich 2008 zu vier Sitzungen. Die Themen waren wie immer: Austausch, Weitergabe von Informationen und Vernetzung.

Unser Brief an das Sozial- und Jugendamt über die anstehende Zuordnung des Sozialdienstes für Flüchtlinge ins neue Amt für Wohnraumversorgung hat leider nicht den gewünschten Erfolg gehabt: seit 1. Januar 2009 sind die Sozialarbeiter in den Wohnheimen dem neuen Amt zugeordnet. Es fand im September ein Gespräch mit dem neuen Amtsleiter, Herrn Hein, und Vertretern des Ökumenischen Asylforums statt. Hier haben wir uns vorgestellt und um konstruktive Zusammenarbeit gebeten. Es sollen regelmäßige Gespräche stattfinden. Auslöser war die überraschende Schließung des Wohnheims Wiesentalstraße, über die wir vorab nicht informiert waren.

Frau Siebler-Ferry hat nach über 20 jähriger Tätigkeit im Flüchtlingsbereich aus Altersgründen aufgehört.

#### Rechtshilfefonds

Es haben sich im Laufe der Jahre das Klientel und die Beratungsinhalte verändert. Deshalb wurde über eine Satzungsänderung nachgedacht. Die jetzige Satzung ist von 1994. Frau Andresen und Herr Schmitz-Steinhäuser erarbeiteten einen Vor- schlag, der auf der letzten Sitzung einstimmig angenommen wurde.

#### Situation in den städtischen Unterkünften

Die beengte Wohnsituation in den Heimen führt nach wie vor oft zu untragbaren Be- lastungen der familiären Verhältnisse. Nach wie vor ist die Suche nach bezahlbaren Wohnungen für große Familien ein Dauerthema. Durch die neuen Bleiberechts- Regelungen haben es einige Familien geschafft, ihren Aufenthalt zu verfestigen. Nach wie vor schwierig ist die Arbeitssuche, da in den wenigsten Fällen abgeschlos- sene und hier anerkannte Berufsabschlüsse vorliegen. Der dauerhafte Aufenthalt ist nach wie vor das wichtigste Thema.

Wohnheim St. Christoph: Es gibt wieder neue Familien im Wohnheim: teilweise Um- verteilung, teilweise auch neue Familien aus dem Kosovo. Das Wohnheim ist voll belegt

Wohnheim Hagelstauden: Hier gibt es nur noch zwei Häuser, in denen noch 5 Fami- lien untergebracht sind.

Wohnheim Wiesentalstraße: Wurde 2008 geschlossen, und Frau Weise-Wagner, die dort freiwillig tätig war, hat sich vom Asylforum verabschiedet.

Wohnheim Hammerschmiedstraße: Hier fand dieses Jahr wieder das Sommerfest statt. Am Vormittag gab es ein Fußballturnier mit einer Jugend-Fußballmannschaft aus dem Wohnheim. Beides war ein großer Erfolg und wurde gut angenommen.

Ein Haus, das mit alleinstehenden obdachlosen Frauen belegt war, wurde geräumt. Sie sind in die Wiesentalstraße umgezogen. Das Haus soll renoviert werden und dann als Ausweichmöglichkeit für die Renovierung der anderen Häuser dienen. Unsere Anfrage an das neue Amt für Wohnraumversorgung, hier große Familien großzügiger unterzubringen, wurde zur Kenntnis genommen. Die Verwaltung möchte aber zunächst die anstehenden Renovierungen abwarten und dann entscheiden, was mit dem Haus weiter passiert. Schwierig ist wohl im Moment, dass einige über die neue Bleiberechtsregelung einen Aufenthalt bekommen haben und andere (weil sie die Zeiten nicht erfüllen oder Straftaten begangen haben) immer noch eine Duldung haben. Bei denen herrscht eine große Unsicherheit, was nächstes Jahr weiter passieren wird. Die Angst vor der Abschiebung ist groß.

#### Veranstaltungen:

Am 8.4.2008 berichtete Herr Jenrich, Leiter des Wohnheims für unbegleitete Flüchtlinge in Basel, über die Flüchtlingssituation in der Schweiz und die Situation von unbegleiteten Minderjährigen in der Stadt Basel.

Michael Schmitz-Steinhäuser, Caritasverband Freiburg

DIE „DEKADEGRUPPE“ IST SEIT DER FRÜHJAHRSVOLLVERSAMMLUNG 2008 EIN AUSSCHUSS DER ACK FREIBURG IM SINNE VON §5.4 DER NEUEN SATZUNG.

### **Bericht von der Dekadegruppe**

Rückblick – Anfänge der Dekadegruppe.

Seit 2001 engagieren sich Menschen weltweit für die Ziele und Anliegen der Dekade. Auch hier in Freiburg gibt es seit 2001 eine „Projektgruppe zur Dekade“ in ökumenischer Zusammensetzung. Die Dekadegruppe versteht sich in erster Linie als eine Informationsplattform, sie will Vorhaben, die von einzelnen Gemeinden oder Einrichtungen durchgeführt werden, miteinander bewerben, Vernetzungsarbeit betreiben. Und sie will etwas auf den Weg bringen in Freiburg im Geiste der Dekade. So entstand das Freiburger Hoffnungsbuch (bereits in der 3. Auflage), eine Predigtreihe in Freiburger Kirchen im Jahr 2005 und eine Reise nach Bossey und Genf, zum ÖRK.

Halbzeit der Dekade

Ein weiteres Projekt war ein Fürbittgottesdienst zur Halbzeit der Dekade (Planungsbeginn Frühjahr 2007; Termin des Gottesdienstes: Friedensdekade 2007). Die Idee war, einen grundsätzlichen Entwurf zu erarbeiten, der je nach Gruppe, Gemeinde, Kontext abgewandelt werden kann.

Der Gottesdienst besteht aus zwei Teilen – einem Informationsteil und einem Gebetsteil. Von der Länge her soll er nicht länger als 45 Minuten dauern.

Er kann gefeiert werden in der Friedensdekade, aber auch sonst, mitten im Jahr – wenn es eine Gelegenheit, einen Anlass gibt für eine solche Gebetsstunde, oder Sie einen Anlass schaffen wollen für diese Form von Fürbitte für die Überwindung von Gewalt.

Der von uns gefeierte Gottesdienst war recht schwach besucht. Umso wichtiger ist es, darüber zu informieren, dass er zur Verfügung steht und abgerufen werden kann.

Im Jahr 2008 wurde der Ökumenetag am 18.10. von der Dekadegruppe vorbereitet zum Thema: Auf der Suche nach Ermutigung – Neues von der Dekade zur Überwindung von Gewalt.

Martin Graf, Richter am Jugendschöffengericht der Stadt Lörrach - in Vertretung des erkrankten Staatsanwalts Bernd Klippstein, Freiburg - informierte über Jugendkriminalität.

Gruppenarbeiten fanden statt über Opferverhalten, Gewaltprävention, Männerrolle und Frauenrolle.

Um 18 Uhr wurde ein ökumenischer Gottesdienst zum Thema „Gott sieht an und macht sehend“ gefeiert.

Der weitere Weg zu einer Beteiligung an der Friedenskonvokation zum Abschluss der Dekade wird nun geplant.

Bärbel Schäfer, Mitglied der Dekadegruppe, im März 2009

VOR DREIßIG JAHREN FAND AUF INITIATIVE VON HELGA FARNSWORTH, MITGLIED DES LAK UND MITGLIED DER ANGLIKANISCHEN KIRCHE, VOM 21.-25. JUNI 1979 DAS ERSTE TREFFEN VON ÖKUMENISCH INTERESSIERTEN MENSCHEN AUS FREIBURG UND MITGLIEDERN DES ÖKUMENISCHEN CHRISTENRATS CHURCHES TOGETHER IN GUILDFORD STATT. DAS CHRISTINENTREFFEN IST SEITDEM BELEBENDES ELEMENT DER STÄDTEPARTNERSCHAFT ZWISCHEN FREIBURG UND GUILDFORD. DAS GUILDFORD-KOMITEE, ZUNÄCHST GUILDFORD-AUSSCHUSS GENANT, IST EIN AUSSCHUSS DER ACK IM SINNE VON §5.4 DER NEUEN SATZUNG.

### **Jahresbericht des Guildford-Komitees der ACK 2009**

Das vergangene Jahr war angefüllt mit Vorbereitungen für unsere Reise nach Guildford im Mai 2009. Wir suchten nach Mitreisenden und sehr früh stellte es sich heraus, dass es viele Interessenten gab. Einige Vorbereitungstreffen fanden statt. Doch als der Termin der endgültigen Anmeldung näher rückte, verminderte sich die Zahl der Teilnehmenden wieder. Neue kamen jedoch hinzu. Unsere Gruppe besteht nun aus 18 Erwachsenen und 8 Jugendlichen. Wir sind gespannt, was uns in Guildford erwartet und freuen uns auf die Begegnungen im 30. Jahr unserer Partnerschaft. Ein Problem konnte immer noch nicht gelöst werden: wir sind immer noch auf der Suche nach einem (oder mehreren) Pfarrern (oder Pfarrerinnen), aktiv oder im Ruhestand, die

sich an unserem Arbeitskreis beteiligen. Deshalb noch einmal die Anzeige, die wir bereits vor 4 Jahren hier veröffentlichten:

Das Guildford Komitee der ACK sucht:

einen Pfarrer/ eine Pfarrerin  
als Geschäftsführer/in

Aufgabenbereich:

- Kontakte zu den Freiburger Pfarrern
- Verwaltung der Mitgliederdatei
- Einladung zu den Treffen und Mitgestaltung der Treffen
- Erarbeiten eines Zukunftskonzeptes gemeinsam mit den Mitgliedern des Guildford-Komitees

Arbeitsaufwand: variabel, ruhige Zeiten wechseln mit arbeitsreicheren ab, z.B. wenn ein Besuch vorbereitet wird.

Voraussetzungen:

- Zuneigung zu und Interesse für England
- Interesse an Ökumene
- Offenheit für verschiedene Formen der Spiritualität

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, melden Sie sich bitte bei der ACK Freiburg oder bei Almut Schulz (almutschulz@yahoo.de oder 551655)

Almut Schulz, Sprecherin des Guildford-Komitees

DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT OSTKIRCHEN E.V. IST IM MAI 1979 AUF INITIATIVE DER ACK FREIBURG GEGRÜNDET WORDEN. DAMIT STATTETE DIE ACK GEWISSERMAßEN IHREN DANK AB, DENN AM BEGINN DER ACK STAND DER „ÖKUMENISCHE KREIS FREIBURG“, DEN PFR. HERMANN BUJARD VON DER MELANCHTHONKIRCHE IN FREIBURG-HASLACH GEGRÜNDET HATTE, UM NACH DEM KRIEG DEN RUSSISCH-ORTHODOXEN UND RUMÄNISCH-ORTHODOXEN NEUBÜRGERINNEN DAS HEIMISCHWERDEN ZU ERLEICHTERN. DIE ALTE VERBUNDENHEIT DRÜCKT SICH DARIN AUS, DASS VIELE MITGLIEDER DER ACK AUCH MITGLIED IN DER AG OSTKIRCHEN SIND UND WIR DEN BERICHT MIT AUFNEHMEN, AUCH WENN REIN RECHTLICH GESEHEN DIE ACK FREIBURG UND DIE AG OSTKIRCHEN ZWEI VONEINANDER UNABHÄNGIGE GRUPPEN SIND.

**Bericht der Arbeitsgemeinschaft Ostkirchen e.V. aufgrund des Sitzungsprotokolls ihrer Mitgliederversammlung vom 5. Dezember 2008 von Pfr. Sorin Petcu**

Für die Deckung der stets steigenden Energiekosten der Maria-Schutz-Kirche und der Thomaskirche reichen die Mitgliedsbeiträge und die Spenden nicht aus. Daher wurden die orthodoxen Gemeinden angeschrieben, damit sie sich entsprechend der Nutzung der Räumlichkeiten an der Begleichung der Kosten beteiligen. Um die korrekten Anteile zu ermitteln, wurde gebeten, eine Aufstellung über die Nutzung im Verlauf eines Jahres abzugeben. Dabei zeigte sich, dass alle Gemeinden bis auf die serbische gegenüber 2007 die Zahl der Nutzungsstunden nach unten korrigiert ha-

ben (2008 insgesamt 136 Stunden weniger als 2007), obwohl die Energiekosten gleich hoch geblieben sind. Auf Nachfragen hin konnten alle für ihre Wenigernutzung unterschiedliche, aber plausible Erklärungen abgeben. Das Finanzproblem wird sich verschärft stellen, darauf weist Pfr. Matthias Uhlich hin, wenn die Gemeinde Maria Hilf, die Eigentümerin der Maria-Schutz-Kapelle, wie beabsichtigt den 1980 geschlossenen Vertrag kündigt und einen neuen zu geänderten Bedingungen anbietet. Diese Absicht hat die Gemeinde schriftlich über das Erzbischöfliche Ordinariat bzw. Domkapitular Stadel mitgeteilt. Die AG Ostkirchen muss dann, falls sie die im neuen Vertrag verankerten Bedingungen akzeptiert, wie bisher die Kosten für Energie übernehmen, dazu die für kleine Reparaturen, für die erforderlichen Versicherungen und einen höheren Jahresbeitrag (Pacht), der zur Finanzierung umfangreicherer Reparaturen zurückgelegt wird wie für das Dach und das Mauerwerk. Konkrete Zahlen sind noch nicht genannt. Die entsprechenden Gespräche werden erst nach Weihnachten geführt.

Barbara Henze, Vorstand der ACK Freiburg

DIE GRÜNDUNG DER „FREIBURGER TAFEL E.V.“ IST 1999 VON DER ACK-ARBEITSGRUPPE „KONZILIARER PROZESS“ ANGEREGT WORDEN. DIE ACK FREIBURG IST ALS ARBEITSGEMEINSCHAFT MITGLIED BEI DER „TAFEL“, EINZELNE MITGLIEDER DER ACK FREIBURG ARBEITEN BEI DER „TAFEL“ MIT. DAHER VERÖFFENTLICHEN WIR ALS ZEICHEN UNSERER VERBUNDENHEIT DEN FOLGENDEN BERICHT.

### **„Freiburger Tafel e.V.“ Bericht**

Im 10. Jahr ihres Bestehens haben sich der betriebliche Aufwand und die Kundenfrequenz des „Freiburger Tafel“-Ladens auf hohem Niveau eingependelt. Es gibt noch immer Lebensmittel, die einwandfrei sind, deren Vernichtung wir als Sünde wider die Schöpfung ansehen und deshalb einsammeln und gegen ein geringes Entgelt weitergeben: an Menschen mit geringem Einkommen, Empfänger/innen von Hartz IV, Sozialgeld und Grundsicherung sowie Rentner/innen mit geringen Renten.

Der „Tafel“-Laden ist zu einem Betrieb geworden, in dem haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen Erstaunliches leisten. Die Anforderungen, die der Betrieb an alle stellt, sollen anhand von einigen Zahlen veranschaulicht werden: allein in einem Monat (September 2008) haben unsere Fahrer 3.689 Normkisten voller Lebensmittel bei unseren Spendern abgeholt und zur Vorbereitung für die Weitergabe in den Tafelladen gefahren. Würde man diese Kisten alle aufeinander stellen, so entstünde ein Turm von 922 Metern Höhe. Dieser Kistenturm wäre dann ca. achtmal höher als der Freiburger Münsterturm! Und: all diese Lebensmittel wären sonst vernichtet worden! Auch die Einhaltung der strengen EU-Richtlinien für Lebensmittelsicherheit, Hygiene und Infektionsschutz gehört zu den praktizierten Selbstverständlichkeiten des „Freiburger Tafel“-Ladens.

Da täglich etwa 200 Personen während der vier Stunden Öffnung den Tafelladen besuchen, hat sich der jetzige Standort als zu klein erwiesen. Um überhaupt noch sinn-

voll arbeiten und die Kunden nicht zu lange warten lassen zu müssen, haben wir Anfang letzten Jahres unter Anleitung eines bei uns ehrenamtlich tätigen Fachmannes den Laden so umgebaut, dass die Arbeitsabläufe effektiver gestaltet werden können. Trotzdem reicht die Kapazität der Räumlichkeiten nicht aus. Zum Glück kündigt sich für dieses seit Jahren beklagte Raumproblem eine Lösung an, und die lange Suche nach einem neuen Standort scheint ein Ende zu finden.

Gespräche mit dem Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon, der das tatkräftige Engagement der Freiburger Tafel e.V. zu schätzen weiß, ergaben die Zusage für einen Freiburger Tafel-Laden in einem Neubau, den die Freiburger Stadtbau GmbH plant. Die Vorarbeiten sind schon weit fortgeschritten; in die Planung der Ladenräume wird die „Freiburger Tafel“ bereits mit einbezogen. Offen ist noch die Frage nach dem günstigsten Finanzierungsmodell, um die Kosten für die viel größeren Räumlichkeiten in einem angemessenen Rahmen zu halten. Dies bedeutet eine neue, ungewohnte Herausforderung.

In diesem Jahr feiert die „Freiburger Tafel e.V.“ einen runden Geburtstag: Seit 10 Jahren setzt sie sich gemäß ihrer Satzung dafür ein, „bei der Überwindung von Armut in unserer Stadt zu helfen.“ Weiterhin sind wir mit allen Engagierten, denen die Armut in der Stadt ein Anliegen ist, im Gespräch, wie z.B. mit dem „Runden Tisch“ zu den Auswirkungen der Hartz-Gesetze. Seit Ende 2008 können Menschen, deren Einkünfte zu gering sind, um am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können, den „FreiburgPass“ erhalten. Er soll durch kostenlose oder ermäßigte Angebote die Teilhabe an Kultur, Bildung und Sport ermöglichen. Die „Freiburger Tafel“ begrüßt diese Initiative des „Runden Tisches“ und macht die Kund/innen darauf aufmerksam.

Eine Kundin schrieb in einem Brief an unsere Mitarbeiter/innen: *„Ich möchte mich bei Ihnen allen herzlichst bedanken, bei jedem einzelnen, der in irgendeiner Form am Gelingen der Tafelidee beteiligt ist und mitwirkt. Ich danke für Ihren unermüdlichen Einsatz, für jedes freundliche Wort, für jedes Lächeln, das uns Kunden vermittelt: Wir sind gerne gesehen.“*

Wir hoffen, dass möglichst viele Kundinnen und Kunden sich auch in Zukunft in der „Freiburger Tafel“ so angenommen fühlen. Hierzu sind wir auf die Hilfe aller, die sich mit der Tafel-Idee verbunden fühlen, angewiesen. Wir danken den Kirchen, ihren Gemeinden und Institutionen für jede bisherige und künftige Unterstützung.

Mehr Informationen im Freiburger Tafel - Laden in der Schwarzwaldstr. 16,  
Öffnungszeiten: montags – freitags 10.00 - 12.00 und 15.00 – 17.00 Uhr, Tel. 292-7244.

Eckart Klien und Marianne Holm, Mitglieder des Vorstands der „Freiburger Tafel e.V.“